



# Zu extrem und viel zu teuer

Am 18. Juni stimmen wir über das Stromfresser-Gesetz ab. Obwohl wir jetzt schon zu wenig Strom haben, sollen Autofahren oder Heizen nur noch elektrisch möglich sein. Das heisst: massiv mehr Strombedarf und Tausende Franken Mehrkosten pro Haushalt. Die Landschaft würde mit Solarpanels und Windrädern zugestraft. Trotzdem wird die Versorgung mit genug bezahlbarem Strom im Winter nicht reichen.

Das extreme Stromfresser-Gesetz führt faktisch zu einem Verbot von Benzin, Heizöl, Diesel und Gas. Das sind 60 Prozent unseres Energieverbrauchs. Als Bürgerin oder Bürger stelle ich mir zwei Fragen: Wie soll das funktionieren? Und wie viel muss ich am Ende bezahlen?

### Tausende Franken Mehrkosten pro Haushalt

Teure Haussanierungen, neue Elektro-Autos, Ausbau der Stromnetze, viel höhere Energiekosten: Der realitätsfremde Umbau der Energieversorgung verursacht gemäss der Studie

Sustainable Finance der Schweizerischen Bankiervereinigung Kosten von mindestens 387 Milliarden Franken.

Solche Milliarden-Summen können wir uns gar nicht mehr vorstellen. Die ETH hat berechnet, dass sich die Energiekosten verdreifachen werden: auf 9'600 Franken pro Person und Jahr. Das sind pro Monat 550 Franken zusätzliche Kosten. Wer kann sich das leisten? Normalverdiener, Familien, Rentner, junge Menschen, Mieter leiden heute schon unter den hohen Strom- und Energiepreisen.

Hauseigentümer werden zu teuren Sanierungen gezwungen. Viele Wohneigentümer werden sich ihr eigenes Zuhause nicht mehr leisten können. Noch schlimmer ist es für die Mieterinnen und Mieter: Sie werden noch mehr für ihre Wohnung zahlen müssen.

### Es funktioniert nicht

Wie sollen wir rund 60 Prozent des Schweizer Energiebedarfs durch Strom ersetzen? Laut Berechnungen braucht es dafür zusätzlich rund 5'000 Windräder plus 70 Millionen Quadratmeter Solaranlagen. Damit

verbunden ist eine Verschandelung der Natur und Landschaft. Trotzdem wird der Strombedarf im Winter mit Sonnen- und Windenergie bei Weitem nicht gedeckt sein. Die aktuelle Krise zeigt auch: Auf Importe ist kein Verlass.

Die Schweiz würde 30 neue Pumpspeicherkraftwerke in der Grössenordnung des Grimsels brauchen. Das heisst: Bis 2050 müsste jedes Jahr eine neue Grimsel-Staumauer gebaut werden. Das ist komplett unrealistisch. Zur Erinnerung: linksgrüne Umwelverbände haben zwanzig

Jahre nur schon eine Erhöhung der bestehenden Staumauer am Grimsel verhindert.



**Fazit:**  
Der planlose Ausstieg gefährdet unsere Versorgungssicherheit!  
Das Stromfresser-Gesetz funktioniert nicht und ist nicht bezahlbar.

**Benzin, Diesel, Öl und Gas ab 2031 halbieren – völlig unrealistisch!**



Seite **3**

**Nein zur Zerstörung unserer Natur**



Seite **5**

**Noch höhere Preise und Strommangel?**



Seiten **6-7**

**Das Stromfresser-Gesetz verteuert das Wohnen für alle**



Seite **9**

**Der gesamte schweizerische CO<sub>2</sub>-Ausstoss beträgt 0.1% der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen!**



Seite **11**

## Nein zu explodierenden Stromrechnungen

Das Stromfresser-Gesetz verursacht Kosten von mindestens 387 Milliarden Franken. Die Energiekosten pro Kopf und Jahr würden von 3'000 auf 9'600 Franken steigen. Stimmen Sie darum am 18. Juni Nein!



Ständerat Marco Chiesa, Betriebsökonom, Präsident SVP Schweiz, Ruvigliana (TI)

Das Stromfresser-Gesetz ist verlogen und teuer. Verlogen ist es, weil es Versorgungssicherheit verspricht, aber zum Gegenteil führt. Denn schon jetzt ist der Strom knapp – und das neue Gesetz wird den Mangel noch massiv verschärfen. Heizen und Autofahren wären nur noch elektrisch möglich. Dadurch steigt der Strombedarf enorm.

### Gesetz verschärft Krise

Die ungebremste Zuwanderung steigert den Stromverbrauch zusätzlich. Es ist deshalb absehbar, dass das Stromfresser-Gesetz zu Strommangellagen und Blackouts führen wird – mit verheerenden Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft.

### Bevölkerung mit Milliarden belastet

Das Stromfresser-Gesetz ist auch extrem teuer. Die Kosten für die Energie werden explodieren. Wer Wohneigentum besitzt, wird gezwungen, funktionierende Öl- oder Gasheizungen herauszureissen. Auch zu aufwändigen Sanierungen können die Hausbesitzer gezwungen werden. Das Stromfresser-Gesetz kostet die Schweizer Bevölkerung mindestens 387 Milliarden Franken – ein unvorstellbarer Betrag.

### Alles wird teurer – Kaufkraft schwindet

Die jährlichen Energiekosten pro Kopf würden bei einem Ja zum Stromfresser-Gesetz vervielfacht, von heute 3'000 Franken auf 9'600 Franken. Dies zeigt eine ETH-Studie. Die Haushalte würden gleich doppelt belastet: Neben den viel höheren Kosten für Strom und Energie wird auch der Konsum teurer werden. Der hart arbeitenden Bevölkerung bleibt immer weniger im Portemonnaie. Dabei hat der Bund schon mit seinen Corona-Massnahmen Milliardenschulden gemacht. Das teure und verlogene Stromfresser-Gesetz ist das Letzte, was wir jetzt brauchen. Stimmen Sie darum am 18. Juni NEIN zu explodierenden Stromrechnungen!

### Impressum:

ENERGY NEWS | ENERGY NEWS ist eine Publikation der Schweizerischen Volkspartei SVP | Auflage: 3'207'528 | Herausgeber und Redaktion: SVP Schweiz, Generalsekretariat | Postfach | 3001 Bern | Tel.: 031 300 58 58 | info@svp.ch | www.svp.ch | Gestaltung und Grafiken: GOAL AG für Werbung und Public Relations | Bildquellen: iStockphoto, www.parlament.ch, SVP Schweiz | Druckerei: DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Achtung: Bei dieser Zeitung handelt es sich weder um Werbung noch um Reklame, sondern um eine politische Information. Darum darf sie auch in jene Briefkästen verteilt werden, auf denen sich ein Stopp-Kleber befindet. Wir danken für Ihr Verständnis.

# Ohne Strom droht Chaos

Die Digitalisierung nimmt eine immer grössere Rolle in unserem Alltag ein. Ohne eine verlässliche und bezahlbare Stromversorgung drohen uns Chaos und Wohlstandsverlust in jedem Lebensbereich.

Fast alle haben ein Smartphone. Wir nutzen digitale Dienstleistungen bei der Arbeit oder im Privaten, um E-Mails zu versenden, für Radio und TV, um Videos zu streamen, Fotos zu speichern, E-Banking zu betreiben, Suchabfragen zu machen. Ohne digitale Leistungen würde unsere Gesundheitsversorgung zusammen-

brechen, Chaos und erheblichen finanziellen Verlusten führen. Insbesondere für Unternehmen, die auf den Datenstandort Schweiz angewiesen sind.

### Stabilität aufs Spiel setzen?

Damit der digitale Datenverkehr rund um die Uhr läuft, braucht es

Der Bedarf an digitalen Dienstleistungen wird in Zukunft noch weiter zunehmen. Eine sichere und stabile Stromversorgung wird daher noch wichtiger, um die Verfügbarkeit von Daten und digitalen Dienstleistungen zu gewährleisten.

### Verhältnisse wie in Afrika?

Leider werden mit dem Stromfresser-Gesetz genau diese wichtigen Erfolgsfaktoren der Schweiz untergraben.

Diese planlose Politik gefährdet unsere Versorgungssicherheit. Wollen wir Stromunterbrüche und Strom-Rationierungen wie in Afrika? Lieber nicht. Darum braucht es am 18. Juni ein klares Nein.



Nationalrat Franz Grüter, IT-Unternehmer, Eich (LU)

« Das Stromfresser-Gesetz gefährdet die digitale Zukunft unseres Land. Man will rund 60 Prozent unseres Energieverbrauchs verbieten – ohne einen Plan zu haben, wie der massive Mehrbedarf an Strom gedeckt werden kann. »

brechen. Kein Bancomat würde funktionieren. Die Lebensmittel kämen frühmorgens nicht im Laden an.

Unternehmen sind auf die Verfügbarkeit von Daten und digitalen Dienstleistungen angewiesen. Und zwar rund um die Uhr. Eine sichere und stabile Stromversorgung ist daher von entscheidender Bedeutung für den Datenstandort Schweiz. Ist der Strom weg, so ist der digitale Lebensnerv durchtrennt.

Eine Stromunterbrechung kann zu Datenverlusten, Serviceunterbre-

hoch verfügbare Datacenter. Der Datenstandort Schweiz ist im Vergleich zu anderen europäischen Ländern von grosser Bedeutung: Dank unserer politischen und wirtschaftlichen Stabilität und dank unserer hohen Sicherheitsstandards.

Ich bin seit vielen Jahren als Unternehmer in diesem Bereich tätig. Die Kunden im In- und Ausland schätzen an der Schweiz, dass ihre Daten hier geschützt sind und dass sie ihre Geschäfte in einer stabilen Umgebung durchführen können. Wir dürfen diese Stabilität nicht einfach aufs Spiel setzen.

## Franz Grüter – Er weiss, wovon er spricht!

Nationalrat und Präsident der Aussenpolitischen Kommission. Von 2008 bis 2016 war er als CEO des IT-Dienstleisters Green Datacenter AG tätig. Seit 2016 ist er Präsident des Verwaltungsrates der Green Gruppe. Green Datacenter AG ist ein führender Anbieter in der Schweiz für Hochsicherheits-Rechencenter.

## NEIN zu einem plan- und rücksichtslosen Klimaschutz-Gesetz auf dem Buckel des Gewerbes



Interview mit Casimir Platzer, Präsident GastroSuisse

Herr Platzer, auch Sie fordern ein Nein zum Klimaschutzgesetz am 18. Juni! Ist Ihnen und dem Gastgewerbe das Klima egal?

Dass der Klimaschutz ernst zu nehmen ist, steht ausser Frage. Wir müssen eine Zukunft mit möglichst wenig Treibhausgas-Emissionen planen können. Darum ist ein Netto-Null-Ziel an sich eine gute Sache, wenn auch sehr ambitioniert.

Jetzt kommt das Aber ...

Die Gretchenfrage lautet: Wie wollen wir dieses Ziel erreichen? Solange die Politik hierfür keine passende und vor-

allem realistische Antwort hat, sind jegliche Versuche zum Scheitern verurteilt.

Warum denken Sie, dass diese Politik zum Scheitern verurteilt ist?

Das neue Klimaschutzgesetz sieht faktisch ein Verbot fossiler Energieträger bis 2050 vor. Fossile Energieträger machen rund 60 Prozent des Schweizer Energiebedarfs aus. Wir haben bereits jetzt Mühe, nur schon die bestehenden Kernkraftwerke zu ersetzen. Es gibt heute kein wahrscheinliches Szenario, wie wir den Energiebedarf der Schweiz in absehbarer Zeit ohne Kernkraft und fossile Energien decken.

Was heisst das für die Energieversorgung in der Schweiz?

Insgesamt stellt das planlose Verbot fossiler Energien ein zu hohes Risiko für die Energiesicherheit dar. Der Strombedarf wird massiv steigen, wenn die fossilen Energien wegfallen. Und die jüngere Geschichte zeigt

uns, dass wir als Schweiz gut daran tun, energiepolitisch möglichst unabhängig zu sein. Solange das Parlament hier keine verlässlichen und innovati-

ven Pläne präsentieren kann, sind all diese gesetzlich festgeschriebenen Ziele ein Unsinn.

Was für Auswirkungen hätte das neue Gesetz auf das Gastgewerbe?

Gemäss der Vorlage müssen alle Unternehmen in der Schweiz bis spätestens 2050 Netto-Null-Emissionen ausweisen. Mit solchen Vorgaben beweist eine Mehrheit des Parlaments, dass sie den Bezug zum Gewerbe verloren hat. Die Gesetzesvorlage liefert keine Antworten, wie jedes der 30'000 gastgewerblichen Unternehmen dieses Ziel

erreichen, geschweige denn die Zielerreichung nachweisen soll.

Mit welchen finanziellen Folgen rechnen Sie?

Die Strompreise dürften regelrecht explodieren. Gastgewerbliche Angebote sind energieintensiv. Speisen müssen gekocht und Gaststuben sowie Hotelzimmer beheizt werden. Das Gastgewerbe hat heute schon sehr tiefe Margen. Hinzukommen die hohen Investitionskosten, die uns dieses Gesetz aufbürdet. Viele Betriebe könnten in ihrer Existenz bedroht sein.

## Über uns

GastroSuisse ist der Verband für Hotellerie und Restauration in der Schweiz. Wir vertreten die Interessen des Gastgewerbes, fördern das Image der Branche, engagieren uns für Berufsbildung und Qualität.

Mit zukunftsweisenden Produkten und Dienstleistungen unterstützen wir die Branche in ihrer Entwicklung.

Gegen 20'000 Mitglieder, davon rund 2500 Hotels, organisiert in 26 Kantonalverbänden und fünf Fachgruppen, machen uns zum grössten gastgewerblichen Arbeitgeberverband der Schweiz.



**GASTROSUISSE**

Verband für Hotellerie und Restauration  
Fédération pour l'Hôtellerie et la Restauration  
Federazione per l'Albergheria e la Ristorazione  
Federaziun per la Hotellaria e la Restauraziun  
Federation for Hotels and Restaurants

www.gastrosuisse.ch

## Interview

Nationalrätin  
**Magdalena Martullo-Blocher**  
Unternehmerin Ems-Chemie AG



Magdalena Martullo-Blocher, Chefin der weltweit tätigen Ems-Chemie und zweifache Unternehmerin des Jahres in der Schweiz, warnt vor den negativen Folgen des Stromfresser-Gesetzes für den Wirtschaftsstandort Schweiz, für die Versorgungssicherheit und unsere Stabilität.

# Benzin, Diesel, Öl und Gas ab 2031 halbieren – völlig unrealistisch!

Frau Martullo, nur verantwortungslose Klimaleugner können das Klimagesetz (KIG) ablehnen. Sie haben selber Kinder – sind Ihnen deren Zukunft und das Schmelzen der Gletscher egal?

Das Gesetz löst nichts. Der Verbrauch von Benzin, Diesel, Öl und Gas soll in nur 8 Jahren halbiert werden. Wir werden gezwungen, zugelassene Autos zu verschrotten, funktionierende Heizungen rauszureissen und Häuser und Wohnungen zu sanieren – und stehen am Schluss ohne Strom da! Das ist verantwortungslos!

Ihr Unternehmen, die Ems-Gruppe, hat bereits vor 15 Jahren Gas durch Biomasse ersetzt und ist seit 2020 an allen Standorten CO<sub>2</sub>-frei. Trotzdem

lehnen Sie das Stromfresser-Gesetz ab, warum?

Die fossilen Energien machen in der Schweiz 60 Prozent aus. Alternativen in dieser Grössenordnung sind so schnell nicht verfügbar. Unsere bisherige Stromlücke verdoppelt sich. Verteuerung und Netzausfälle sind die Folgen. Bei der Ems-Gruppe hat uns der letzte Stromausfall 1 Million Franken gekostet!

« 60 Prozent der Energie wird verboten – ohne Alternative. »

Sie sprechen in Ihrem Argumentarium von einem Verbot von Benzin, Diesel, Heizöl und Gas, respektive von einem

Verbot von Auto- und Diesel-Motoren. Im Gesetz findet sich aber kein solches Verbot. Das ist doch reine Angstmacherei!

Der Bund muss die fossilen Energien ab 2031 halbieren und bis 2050 eliminieren. Dafür braucht es Verbote. Denn: Das alles kostet, das macht man nicht freiwillig!

Können Benzin, Diesel und Heizöl nicht durch synthetische Kraftstoffe ersetzt werden?

Nein, diese Technologien stehen noch nicht in grösseren Mengen bereit und kosten extrem viel. In diesem Zeithorizont ist das nicht zu schaffen.

Das Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit – so der offizielle Name des Gesetzes –

« Bei einem Verzicht auf fossile Energien, müssten wir rund 3'000 Gross-Solarkraftwerke in den Alpen bauen! »

führt, wie es der Name schon sagt, zur Stärkung der Energiesicherheit. Warum bekämpfen Sie das?

Weil genau das Gegenteil passiert! 60 Prozent der Energie wird verboten – ohne Alternative. Das gibt Unsicherheit. Auch bei der Energiestrategie 2050 hat man sich auf Träume verlassen – und die Versorgungssicherheit geopfert!

Seit Monaten heisst es, wir würden uns in einer Energiemenge befinden und alle müssten Strom sparen – spürbar knapp wurde es nie. Ist diese angebliche Stromknappheit nicht völlig übertrieben?

Volle Gaslager, ein milder Winter und ein Gaskraftwerk als Reserve ha-

ben uns vor einem Blackout bewahrt. Unsere Kosten sind aber stark gestiegen. Sollten 60 Prozent der Energie fehlen, werden die Preise explodieren!

Bereits seit einigen Jahren kommt unser Land vor allem in den Wintermonaten nicht ohne Stromimporte aus unseren Nachbarländern aus. Warum sollten wir uns nicht auch in Zukunft darauf verlassen können?

Weil die Nachbarländer selber zu wenig Strom haben. 40 Prozent des EU-Stroms wird zudem mit Kohle und Gas produziert – der wäre dann bei uns verboten.

Die SVP setzt die Versorgungssicherheit aufs Spiel, weil sie sich beim möglichen Stromabkommen mit der EU kompromisslos zeigt. Verhindert die Ideologie hier gute Lösungen?

Abkommen hin oder her: Die EU-Länder werden Strom liefern, wenn sie ihn haben. Haben sie keinen, werden sie auch nicht liefern.

Aktuell fliessen Milliarden Franken ins Ausland für den Einkauf von Erdöl und Gas, wir sind abhängig von Staaten wie Russland oder Katar. Mit der Herstellung von Energie durch Photovoltaik und Windkraft sind wir dagegen unabhängig und behalten die Wertschöpfung bei uns. Wäre das nicht besser?

Solarzellen und Windräder werden fast ausschliesslich in China produziert, mit grosser Umweltbelastung. Bei einem Verzicht auf fossile Energien, müssten wir rund 3'000 Gross-Solarkraftwerke in den Alpen bauen! Auch das ist unrealistisch.

Das neue Gesetz bringt doch Milliarden-Aufträge für unsere Wirtschaft. Sie vertreten doch die Wirtschaft – wollen Sie keine Aufträge für diese Unternehmen?

Ausser bei der Installationsbranche, sehe ich keine. Bestehende Industrien werden aber wegen der hohen Kosten und der Unsicherheit aus der Schweiz verdrängt.

Letztes Jahr sind die Strom- und Energiepreise massiv gestiegen – wie schätzen Sie die Preisentwicklung für das laufende Jahr ein?

Vor dem nächsten Winter dürften die Preise nochmals ansteigen. Die Versorgung ist ja nicht sichergestellt.

Sie sagen, das Stromfresser-Gesetz führe zu explodierenden Kosten – was heisst das für die Bevölkerung und die Wirtschaft konkret?

Studien gehen von knapp 400 Milliarden Franken und 6'600 Franken höheren Energiekosten pro Person und Jahr aus! Wir müssen das Gesetz unbedingt ablehnen!



Energie-Sicherheit gefährden?



Silvan Gaugler,  
Geschäftsinhaber Gaugler Bäckerei

« Vor drei Jahren kostete uns der Strom 5'000 Franken, heute sind es 17'000 Franken. Diese massiven Mehrkosten können wir nicht auf die Kunden überwälzen, sonst kaufen sie in Deutschland oder beim Grossverteiler ein. »



So sind Sie als Senior betroffen



Das Stromfresser-Gesetz macht Leben und Wohnen im Alter für viele noch unbezahlbarer.

Ältere Menschen gehören zu einer Generation, die jetzt schon sparsam umgeht mit Lebensmitteln, Heizen, Licht etc. Die drohende Strommangellage und der Aufruf, die Wohnung nur noch auf 19 oder 20 Grad zu heizen, ist gerade für sie enorm einschneidend. Viele sind körperlich angeschlagen und verbringen praktisch den ganzen Tag in der Wohnung.

# «Man industrialisiert die Landschaft ohne wirklichen Nutzen»

Die vom Bund subventionierte Windlobby «Suisse éole» will 4'439 Windräder in der Schweiz errichten. Im Interview erklärt Elias Vogt, Präsident des Verbands «Freie Landschaft Schweiz», welche Gefahren unserer Natur und unserer demokratischen Mitbestimmung drohen.



**Elias Vogt** (27) ist Präsident von Freie Landschaft Schweiz. Der Umweltverband zählt acht Kantonal- und Regionalsektionen sowie 45 lokale Mitgliedsvereine, die sich kritisch mit geplanten Windkraftanlagen auseinandersetzen.

Herr Vogt, zuerst der Atomausstieg, jetzt Netto Null. Was heisst das konkret?

Das Parlament will, dass wir innerhalb der nächsten 12 Jahre Tausende neue Windkraftwerke zubauen müssen. Die mit Steuergeldern subventionierte Windlobby «Suisse éole» sprach kürzlich von 4'439 Windturbinen, die in der Schweiz Platz finden sollen.

Wie sinnvoll ist Windenergie in der Schweiz?

Die Schweiz ist kein Windland. Wenn man die gleiche Windturbine an der

Nordsee aufstellt, so produziert diese dort ein Vielfaches mehr Strom. In der Schweiz ist die Auslastung der Windräder sehr gering und liegt bei rund 20 Prozent. Der neue Windpark auf dem Gotthard hat sogar nur 10 Prozent Effizienz. Oft stehen die Turbinen still. Die Windstrom-Produktion ist immer zufällig. Man industrialisiert die Landschaft ohne wirklichen Nutzen.

Wo sind in der Schweiz die meisten Windparks geplant?

Im besonders windschwachen Kanton Zürich. Dort plant Baudirektor Martin Neukom (Grüne) 46 Windparks mit total 120 Windturbinen. Besonders gravierend ist, dass praktisch alle geplanten Windparks im Wald zu liegen kämen. Für jede einzelne Turbine, die bis zu 240 m hoch wären, müsste rund ein Fussballfeld Wald gerodet werden.

Man will also Wald roden für den Umweltschutz?

Es ist absurd, ja. Eine Windturbine im Wald bedroht vor allem Vögel und Fledermäuse in ihrem wichtigsten Lebensraum. Die Rotorblätter drehen mit bis zu 400 km/h und erschlagen alles, was ihnen in den Weg kommt. Auch für den Menschen haben die Turbinen

« Der neue Windpark auf dem Gotthard hat sogar nur 10 Prozent Effizienz. »



**Planlose und umweltschädliche Energiepolitik:** Im besonders windschwachen Kanton Zürich sollen 46 Windparks mit 120 Windturbinen gebaut werden. Da es kaum mehr Platz hat im dicht besiedelten Kanton, liegen die Turbinen fast alle im Wald, der gerodet werden müsste. Die Effizienz läge bei unter 20 Prozent. Bild: Möglicher Windpark Bachtel bei Hinwil/ZH. Visualisierung auf Basis des Richtplan-Entwurfs. @Freie Landschaft Zürich. Siehe auch [www.windparks.ch](http://www.windparks.ch)

grosse Auswirkungen. Man verliert wichtige Naherholungsgebiete, und die Windkraftanlagen entwerten die Liegenschaften rund um einen Windpark.

Aber die Bevölkerung kann doch Windparks an der Gemeindeversammlung ablehnen?

Im Kanton Luzern ist ein Gesetz geplant, damit die Gemeinden nicht mehr selber entscheiden können, ob bei ihnen ein Windpark gebaut wird oder nicht. In anderen Kantonen wird das Gleiche geprüft. Das Volk könnte so nicht mehr abstimmen.

Wie beurteilen Sie die politische Arbeit im Parlament?

Das Parlament reagiert in Panik. Die Verfassung wird umgangen und der

Umweltschutz einfach ausgehebelt. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, die Anzahl Windturbinen festzulegen, die gebaut werden sollen. Bis diese Ziele erreicht sind, erhalten alle Windturbinen «nationales Interesse». Mit diesem Etikett muss das Bundesgericht dann jede Windturbine genehmigen. Die Bevölkerung kann sich nicht mehr wehren.

Wie steht Ihr Verband zum Klimaschutz-Gesetz?

Das Ziel des Gesetzes an sich ist sinnvoll. Der Klimawandel ist eine Tatsache. Dieses Gesetz zeigt aber den konkreten Weg nicht auf, wie das

Netto Null-Ziel im Einklang mit der Umwelt erreicht werden soll. Wir dürfen für den Klimaschutz nicht unsere Biodiversität, unsere Wälder und unseren Tourismus zerstören.

« Für jede einzelne Turbine, die bis zu 240 m hoch wären, müsste rund ein Fussballfeld Wald gerodet werden. »

Sie zweifeln auch an der technischen Umsetzung?

In Deutschland sieht man, dass für jede Windturbine ein Gaskraftwerk einspringen muss, wenn es keinen Wind hat. Das Klimaschutz-Gesetz will den Ersatz von Öl-Heizungen, zeigt aber nicht auf, wie der dafür nötige Strom umweltfreundlich und ohne fossile Energieträger erzeugt werden soll. Das überzeugt weniger.

## Abschreckendes Beispiel Deutschland

Deutschland subventioniert mit Hunderten Milliarden Euro erneuerbare Energien. Heute zahlen die deutschen Privathaushalte die **zweithöchsten Strompreise** weltweit: 48,9 Rappen pro kWh<sup>1</sup>. In der Schweiz sind es 21,6 Rappen. Ein durchschnittlicher Haushalt verbraucht im Jahr 5000 kWh. Das ergibt in der Schweiz eine Stromrechnung von **1'080 Franken**. Ein deutscher Haushalt bezahlt für den gleichen Verbrauch bereits heute **2'445 Franken**. Mit dem Stromfresser-Gesetz werden die Schweizer Strompreise massiv teurer.

Der deutsche Umweltminister Jürgen Trittin versprach 2004: «Die Förderung erneuerbarer Energien wird einen Haushalt nur einen Euro im Monat kosten.» **Der grüne Spitzenpolitiker erinnert fatal an die Falschaussagen von Altbundesrätin Doris Leuthard (CVP/Mitte) zur Energiestrategie 2050:** «40 Franken Kosten pro Haushalt und Jahr». Heute zeigt sich, Deutschland als Erfinderin der Energiewende ist kläglich gescheitert:

1. Deutschland hat weltweit die **zweithöchsten Strompreise**.
2. Deutschland hat **alle Kernkraftwerke abgeschaltet**. Dafür stammt rund ein Drittel des deutschen Stroms aus Kohlekraftwerken.
3. Deutschland ist auf Energie aus dem Ausland angewiesen: Der Anteil der Nettoimporte am Energieverbrauch belief sich 2021 auf **64 Prozent**.
4. Der grüne Wirtschaftsminister Habeck fordert **Zwangssanierungen von Gebäuden**. Kosten 190'000 bis 340'000 Euro pro Eigenheim. Viele Deutsche bangen um ihr Zuhause. Die Zwangssanierungen werden die Mieten massiv verteuern.

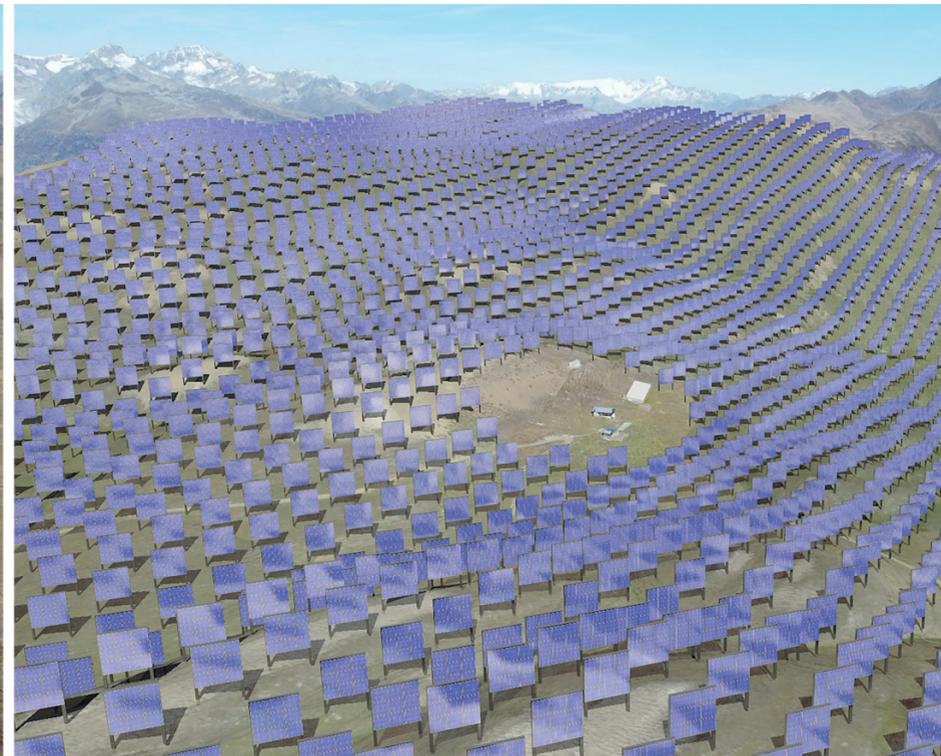
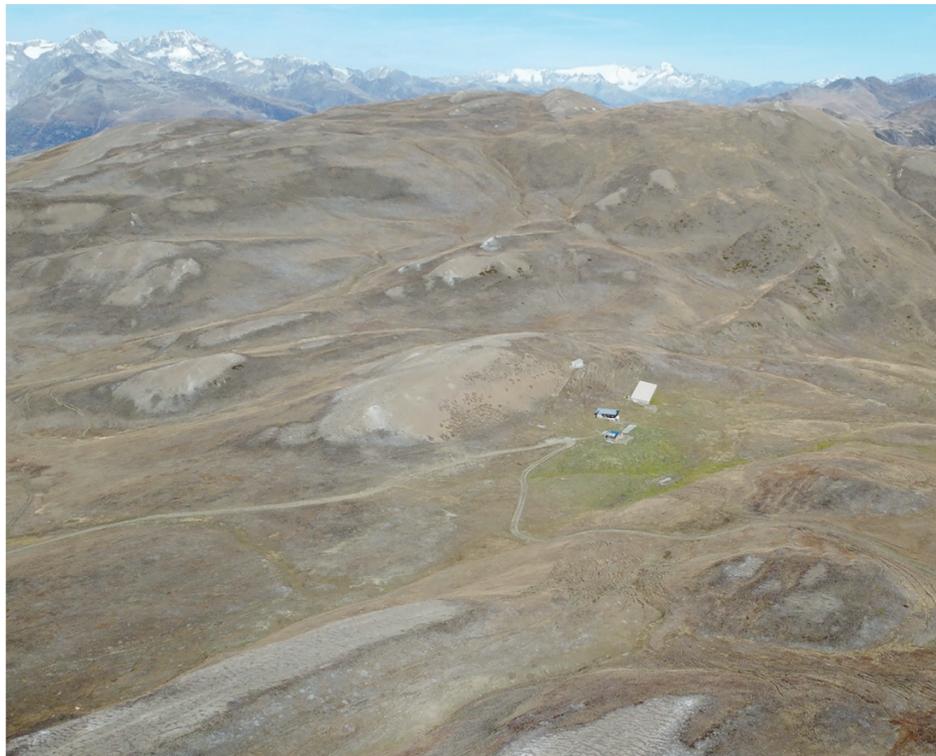


**Fazit:**  
Mit dem Stromfresser-Gesetz machen wir die gleichen Fehler wie in Deutschland.

<sup>1</sup> Strompreise für private Haushalte, Juni 2022: [https://de.globalpetrolprices.com/electricity\\_prices/](https://de.globalpetrolprices.com/electricity_prices/)

# Nein zur Zerstörung unserer Natur

Netto-Null-CO<sub>2</sub> bis 2050 – das heisst kein Benzin, Diesel, und Öl mehr. Und das heisst massiv mehr Strombedarf. Dafür will Links-Grün unsere Natur und den Tourismus opfern.



**Vorher/Nachher:** Die Folgen des geplanten Stromfresser-Gesetzes – Wir müssten unberührte Alpen, Bergtäler, Matten und Wiesen mit Solaranlagen zapflastern. Wollen wir wirklich unsere noch intakte Natur für eine unsichere Stromproduktion zerstören?

Copyright: «IG Saflischthal»

Bei Annahme des Stromfresser-Gesetzes würde der Stromverbrauch enorm stark zunehmen. Links-Grüne Kreise wollen ihn mit Erneuerbaren decken, nämlich ...

- **mit Wasserkraft.** Das heisst: Es müssten weitere Staumauern gebaut und mindestens 30 Alpentäler geflutet werden. Menschen würden umgesiedelt.
- **mit Solaranlagen** in der Grössenordnung von 1'400 Landwirtschaftsbetrieben à je 20 Hektaren. Das heisst: Hochalpine Solaranlagen würden unberührte Alpen, Bergtäler, Matten und Wiesen zapflastern.
- **mit Windrädern.** Das heisst: Es müssten 5'000 (!) Windturbinen, teilweise bis zu 250 Meter hoch, überall in der Schweiz aufgestellt werden. Heute gibt es gerade einmal 41 davon.

## Natur und Tourismus opfern?

Unsere einzigartige Landschaft würde verschandelt. Die Opfer wären die Wildtiere, die Biodiversität und die weidenden Nutztiere. Auch ginge wertvolles Acker- und Weideland verloren. Bis anhin konnte sich die Bevölkerung vor Ort gegen solche Anlagen zur Wehr setzen. Nun will die Mitte-Links-Elite, die im Bundeshaus das Stromfresser-Gesetz beschlossen hat, diesen Ausbau erzwingen und die Mitsprache-Möglichkeit weitgehend einschränken.

« Es müssten weitere Staumauern gebaut und mindestens 30 Alpentäler geflutet werden. Menschen würden umgesiedelt. »

Hinzu kommt: Ohne unsere einzigartigen Landschaften würden die Touristen wegbleiben. Die Folge: eine ganze Branche würde zerstört. 2021 hat der Tourismus rund 35,4 Milliarden

Franken Umsatz erwirtschaftet. Die Branche bietet 3,8 Prozent der Schweizer Arbeitsplätze – oder anders ausgedrückt: 4 von 100 Arbeitsplätzen sind im Tourismus, konkret in Hotellerie, Restaurants, Reisebüros oder im Passagierverkehr. Mit dem Stromfresser-Gesetz würden unserer Volkswirtschaft Milliarden Franken an Wertschöpfung fehlen und Zehntausende der über 158'000 Arbeitsplätze zerstört.

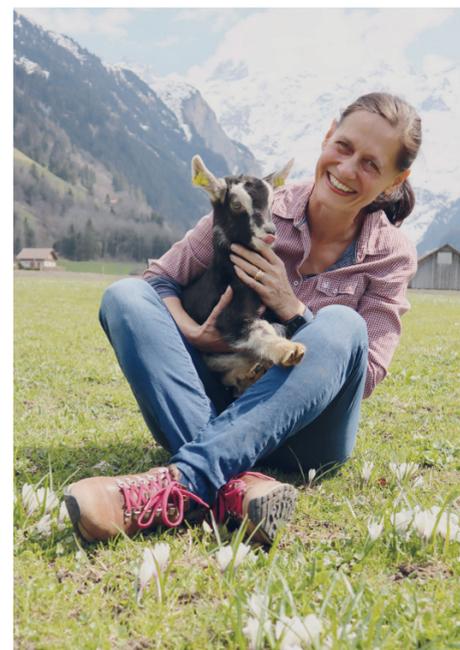
« Mit dem Stromfresser-Gesetz würden unserer Volkswirtschaft Milliarden Franken an Wertschöpfung fehlen und Zehntausende der über 158'000 Arbeitsplätze zerstört. »

## Trotz allem hätten wir zu wenig Strom

Sollen wir unseren Kindern und Enkeln die Schweizer Alpen nur noch auf Erinnerungsfotos zeigen? Müssen Touristen mit historischen Postkarten Vorlieb nehmen? Soll die Schweizer Bevölkerung unter einem dichten

Netz von Hochspannungsleitungen und Windturbinen wohnen? Was soll ökologisch daran sein, Schneisen in Wälder zu schlagen, um Solaranlagen und Windräder mit massiven Betonfundamenten zu bauen, die dann erst noch nur unzuverlässigen Flatterstrom liefern? So unzuverlässig, dass wir im Winter zu wenig Strom hätten und die Wohnzimmer und Büros weiterhin nur noch maximal auf 19 Grad heizen dürften.

Das Stromfresser-Gesetz macht die Stromversorgung unsicher und massiv teurer. Das Gesetz ist am 18. Juni entschieden abzulehnen. Statt unsere Natur zu opfern, brauchen wir eine realistische Energiepolitik.



Autorin **Monika Rüeegg**, Nationalrätin, Engelberg (OW) sorgt sich um den Tourismus.



**Energie-Sicherheit gefährden?**

Hermann Hess, alt Nationalrat FDP, Immobilien- und Tourismus-Unternehmer, Amriswil (TG)



« Beim Klimaschutz rasch eine massive Ausweitung des Stromverbrauchs zu erzwingen, ohne aber zu wissen, woher der Strom dafür kommen soll, kann in eine Katastrophe führen. »



**So sind Sie als Gewerbler betroffen**

⚡ **Die explodierenden Energiekosten würden vielen Gewerblern und Handwerkern das Genick brechen.** Bereits heute haben sich die Strompreise vielerorts mehr als verdoppelt.

⚡ **Zugleich bläht die Umsetzung aller möglichen und unmöglichen Massnahmen die Bürokratie weiter auf – was die Betriebe zusätzlich belastet.**

⚡ **Viele Leute sind sich der Tragweite der ebenfalls beabsichtigten Regulierung der Finanzmittelflüsse gar nicht bewusst.** Denn dies könnte durchaus bedeuten, dass die Banken den Garagiers keine Kredite mehr geben dürften, Lastwagenflotten durch umweltverträglichere Fahrzeuge ersetzt werden müssen usw. Entweder erhalten diese Unternehmen keine Kredite mehr oder müssen schlechtere Konditionen in Kauf nehmen.

**Denn selbst wenn wir die ganze Schweiz mit Photovoltaik-Anlagen zapflastern: Solarstrom bleibt Flatterstrom, den man kaum speichern kann.**



Nationalrat **Manuel Strupler**, Gartenbauunternehmer und Landwirt, Weinfelden (TG)

In der Nacht und bei schlechtem Wetter scheint die Sonne nicht – und dann wird auch kein Strom produziert. Gerade in den Wintermonaten, wo die Nächte lang sind und der Nebel zäh ist, gibt es viel zu wenig und zu unregelmässigen Solarstrom. Solange man nicht ausreichend Strom speichern kann, sind wir weit davon entfernt, mit Sonnen- und Windenergie unseren Strombedarf zu decken.

Die Bandenergie, also der Grundbedarf an Strom, der jeden Tag rund um die Uhr verbraucht wird, fehlt nach wie vor.

# Noch höhere Preise

Bereits heute gibt es in der Schweiz und in ganz Europa zu wenig Strom. Blackouts konnten bislang zwar knapp vermieden werden. Doch für den kommenden Winter rechnen viele Fachleute mit Blackouts – auch in unserem Land! Mit dem extremen Stromfresser-Gesetz wird alles noch viel schlimmer. Dieses Gesetz führt zum faktischen Verbot von Benzin, Diesel, Heizöl und Gas. Das heisst: Der Strombedarf und die Energiepreise explodieren!



#### Wegen staatlicher Zwangsmassnahmen:

Bei Strommangel bestimmt der Staat, ob und wann wir Streamen, Musik hören, Videos und TV schauen. Das heisst: Weniger Freiheit und mehr Langeweile!



#### Wegen Strommangel:

Ohne Strom kein Geldbezug am Bankomaten. Das bedeutet: Freiheits-Verlust, Chaos und finanzielle Unsicherheit!



#### Wegen Strommangel:

Solaranlagen und Windräder produzieren zu wenig Strom. In den Wintermonaten heizen die Büros weiterhin nur mit Öl.



#### Wegen explodierender Strompreise:

In Deutschland ist es schon brutale Realität: Tausende stromintensive Gewerbebetriebe wie Bäcker oder Metallbauer schliessen. Sie können die gestiegenen Strompreise nicht mehr bezahlen. Das bedeutet Arbeitslosigkeit!



#### Wegen Strommangel:

Wenn der Strom fehlt, können wir das Internet, Suchanfragen, den Mail-Verkehr und vieles mehr nur noch stundenweise oder gar nicht mehr nutzen. Das bedeutet: Kommunikation ist kaum mehr möglich!



#### Wegen Strommangel:

Strommangel macht Waschen unmöglich. Das bedeutet Hygiene-Verlust!



## So sind Sie als Familie betroffen



#### Steigende Mieten, steigende Krankenkassenprämien, steigende Lebensmittelkosten:

Für viele Familien ist das Leben bereits jetzt kaum mehr bezahlbar. Mit dem neuen Stromfresser-Gesetz wird es noch schlimmer: Die Energiekosten werden weiter explodieren. Je nach Technologie wird von einer Verdreifachung der Energiekosten pro Kopf ausgegangen. Man rechnet mit Mehrkosten von 6'600 Franken. Das heisst, die Kosten steigen von heute rund 3'000 Franken auf 9'600 Franken pro Kopf und Jahr. Mieten und Wohneigentum würden unbezahlbar. Reisen oder Autofahren würden zum Luxus für Reiche. Familienferien könnte sich der Mittelstand nicht mehr leisten.

# und Strommangel?

Wir alle müssen mehr bezahlen und haben trotzdem zu wenig Strom. Denn Windräder und Solaranlagen liefern viel zu wenig und zu unzuverlässig Strom.

**Das sind die verheerenden Folgen des extremen Stromfresser-Gesetzes:**



#### **Wärmemangel im Winter:**

Wegen der Lieferung unzuverlässigen Stroms über mehrere Monate hätten wir viel weniger Wärme, dass wir die Wohnzimmer nicht mehr auf maximal 19 Grad Celsius erwärmen dürften.



#### **Wegen Zwangssanierung:**

Teure Zwangssanierungen (Herausreißen funktionierender Öl- oder Gasheizungen, Isolierungen etc.) machen Wohnen für Normalverdiener kaum mehr bezahlbar.



#### **Wegen explodierender Strompreise:**

Wenn nur noch E-Autos zugelassen sind und die Strompreise explodieren, können nur noch Reiche mit ihren Autos fahren. Das bedeutet Mobilitäts-Verlust!



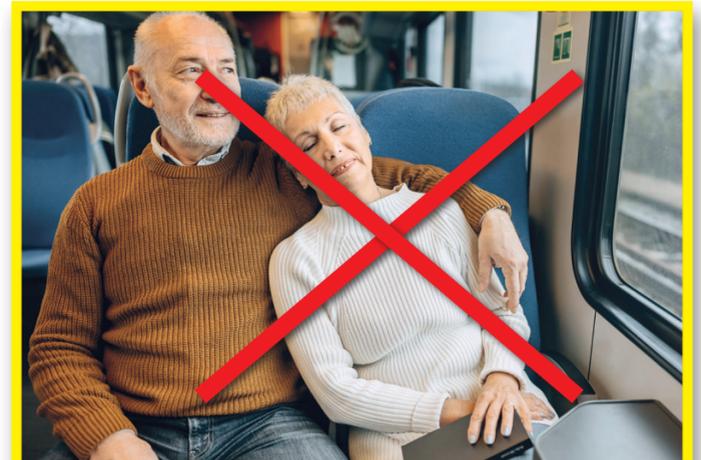
#### **Wegen Wassermangelpässen:**

Wegen Wassermangelpässen werden Waschmaschinen zur Glückssache! Das bedeutet mehr Krankheiten!



#### **Wegen Strommangel:**

Das fordert der Bundesrat schon heute: Nur noch kurz oder zu zweit duschen! Bald dürfen wir nur noch kalt duschen. Das bedeutet Einschränkung und weniger Hygiene.



#### **Wegen Strommangel:**

Wegen fehlendem Strom werden im Sommer oder im Winter die Heizungen bzw. die Klimaanlage in den Zügen eingeschränkt. Das bedeutet Frieren oder Schwitzen im vollen Zug – sofern der Zug überhaupt fährt, weil es zu wenig Strom hat.

**Darum am 18. Juni:**

**Stromfresser-Gesetz**

**NEIN**

# 60 Prozent des Energieverbrauchs mit Strom ersetzen? **Verantwortungslos!**

Das Stromfresser-Gesetz wird die sichere und bezahlbare Energieversorgung der Schweiz zerstören. Zudem opfert es die intaktesten Landschaften für neue Stromproduktionsanlagen. Massive Mehrkosten und eine neue staatliche Verbotskultur, die ihresgleichen sucht, sind vorprogrammiert.



Nationalrat **Christian Imark**, Unternehmer, Fehren (SO)

Mit dem Stromfresser-Gesetz will die Mitte-Links-Mehrheit der eidgenössischen Räte die Energieversorgung regelrecht abwürgen. Bis 2050 sollen keine Treibhausgase mehr ausgestossen werden.

Das heisst, sämtliche Emissionen aus Erdöl und Erdgas müssen fast vollständig eliminiert werden.

Oder mit anderen Worten, die Schweiz muss rund 60 Prozent der heutigen Energieversorgung durch Strom ersetzen. Wie dieser Ersatz jedoch bewerkstelligt werden und gleichzeitig aus der Kernenergie ausgestiegen werden soll, darüber schweigen sich die links-grünen Ideologen aus.

## Verdoppelung Stromproduktion notwendig

Die Schweiz wird durch diese Ziele die Stromproduktion mehr als verdoppeln müssen. Mit einschneidenden Auswirkungen auf Natur und Landschaft: Dutzende neue Staudämme, Tausende Windräder und Millionen Quadratmeter Fotovoltaikanlagen sollen dafür gebaut werden.

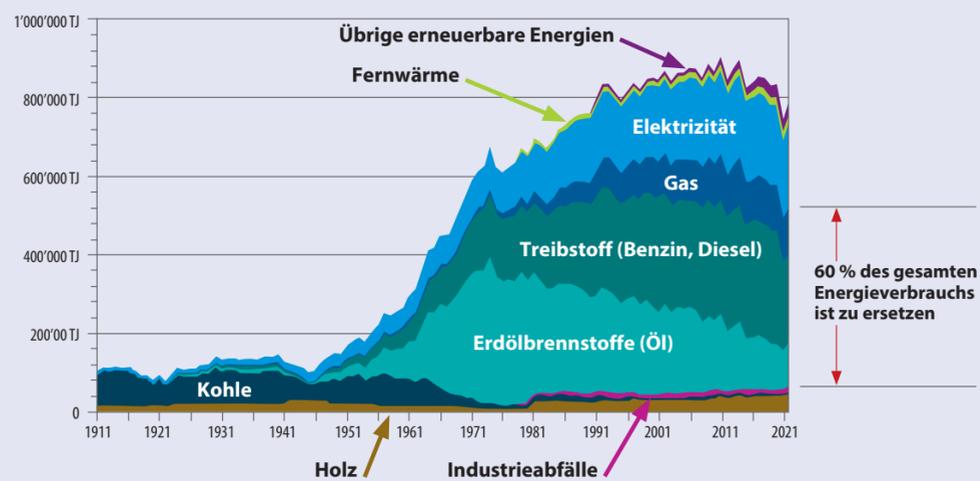
Ob die Ziele überhaupt erreichbar sind, ist alles andere als sicher. Sicher ist einzig, dass es nicht ohne massive Einschränkungen und Verbote gehen wird. Zudem werden die Kosten für Energieerzeugung und den kompletten Umbau der Energieversorgung Milliarden betragen. Funktionierende Öl- oder Gasheizungen müssen herausgerissen und durch

Wärmepumpen ersetzt werden. Jedes Motorrad, jedes Auto, jeder Traktor und jeder Rasenmäher kann in Zu-

kunft nur noch mit Strom funktionieren. Der Fleischkonsum wird durch staatliche Propaganda verteuert und stark eingeschränkt. Wer nach 2050 noch Emissionen verursacht, muss diese mittels energieintensiver und enorm teurer Negativemissionstechnologien aus der Atmosphäre zurückholen.

« Durch die Abkehr von Öl und Gas wird derart viel zusätzliche Elektrizität benötigt, dass niemand weiss, woher dieser Strom kommen soll. »

## Wie sollen wir 60 % unseres Energiebedarfs ersetzen, ohne unseren Wohlstand und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren?



Quelle: Schweizerische Eidgenossenschaft 2021, Bundesamt für Energie (BFE)

### Strom-Mangel trotz massiver Kosten

Verschiedene Verbände glauben derzeit, dass sie dieses Gesetz nicht betreffen wird, weil eigene Netto-Null-Pläne verabschiedet wurden. Dieses Gärtchen-Denken greift jedoch viel zu kurz. Durch die Abkehr von Öl und Gas wird derart viel zusätzliche Elektrizität benötigt, dass niemand weiss, woher dieser Strom kommen soll. Nicht einmal die kühnsten Ausbaupläne des Bundes reichen nur annähernd aus, um die Lücke zu füllen.

Hinzu kommen die Netzprobleme, die eine derartige Strom-Revolution verursachen wird. Das Bundesamt für Energie rechnet allein dafür mit Zusatzkosten von 37 Milliarden Franken. Ausserdem müssen Hunderte Milliarden in neue Heizungen, Fahrzeuge, und Stromproduktionsanlagen investiert werden. Generell: Hunderte und Tausende gross oder klein?

Unweigerlich werden wir in permanenter Strom-Knappheit leben. Was

passiert, wenn der Strom knapp wird, haben wir im vergangenen Winter erlebt. Die Preise steigen ins Unermessliche. Wie kurzsichtig und selbstzerstörerisch die Politik derzeit agiert, zeigt sie in einem weiteren Bundesgesetz, in dem festgelegt wurde, dass der Stromverbrauch in Zukunft sinken muss. Damit ist nicht nur bewiesen, dass die Ziele der Politik fernab von physikalischen Realitäten abläuft, man will gleichzeitig auch das Perpetuum mobile erfinden.



## So bist Du als **Jugendlicher** betroffen

⚡ Videos und Musik streamen, chatten, TikTok, Daten etc. – junge Menschen sind heute fast 7/24 Stunden online. Mit dem neuen Stromfresser-Gesetz wird Strom zur Mangelware. Blackouts sind vorprogrammiert. **Die Folge: die Handy-Nutzung wird zur Glücksache! Willst Du das?**

⚡ Für junge Menschen ist das Leben bereits heute schon teuer. Am teuersten sind die Mieten. Mit dem Stromfresser-Gesetz werden Öl- und Gasheizungen faktisch verboten. Das führt zu teuren Umbauten, was die Mieten noch mehr verteuert. Zudem steigen die Strompreise massiv an, was die Mietkosten nochmals verteuert.

⚡ Reisen, andere Länder und Leute kennen lernen gehört heute zum Leben dazu. Mit dem Stromfresser-Gesetz wird das immer teurer, denn Benzin und Diesel werden faktisch verboten. Dazu kommt: Grüne und Linke wollen uns das Reisen einschränken und verbieten. **Willst Du Deine Freiheit aufgeben und Dich bevormunden lassen?**



## Das meinen die Experten:

« Wir müssen uns von der Vorstellung verabschieden, dass wir unseren gesamten Energiebedarf mit im Inland erzeugter erneuerbarer Energie decken können. »<sup>1</sup>

Prof. Andreas Züttel, ETH Lausanne

« Diese Krise in der Schweiz ist zu einem grossen Teil selbstverschuldet. Die Energiestrategie 2050 ist auf Sand gebaut. Man ging davon aus, dass es kein Bevölkerungswachstum gibt, die Bevölkerung den Stromverbrauch reduziert. Ebenso war bei der Abstimmung die Elektromobilität nicht in den Szenarien enthalten. Es handelte sich um eine Träumerei, die so oder so nie funktioniert hätte. »<sup>3</sup>

André Dosé, Präsident Swissgas

« Wir brauchen viel mehr Strom. Mit den erneuerbaren Energiequellen allein schaffen wir das nicht. Man hat in der Geschichte nie auf einen zuverlässigen Energieträger verzichtet, ohne dass man wusste, wie man ihn ersetzt. Dass man das nun tun will, ist ein Fehler. »<sup>5</sup>

Prof. Tobias Straumann, Wirtschaftshistoriker

« Mit den geplanten Veränderungen – Wärme und Mobilität elektrisch, Stilllegung der Kernkraftwerke, keine Importe, Photovoltaik als zentrale neue Stromquelle – würden der Schweiz in den Wintermonaten etwa 50 Prozent Strom fehlen. »<sup>2</sup>

Prof. em. Lino Guzzella, ETH Zürich

« Ich war immer der Meinung, dass die Energiestrategie 2050 von falschen Projektionen ausgegangen ist. Nun müssen wir nüchtern feststellen: Diese Strategie ist gescheitert. »<sup>4</sup>

Christoph Mäder, Präsident von Economiesuisse

« Die Energiewende findet im Stromnetz statt. Der dafür nötige Netzausbau kostet jeden einzelnen Strombezüger in ländlichen Gebieten spürbar mehr als in den Ballungszentren. »<sup>6</sup>

Tobias Habegger, BKW Energie AG

« Die Energiestrategie des Bundes baut auf dem Prinzip Hoffnung. »<sup>7</sup>

Dr. Georg Schwarz, Geophysiker

<sup>1</sup> NZZ Magazin, 5.2.2022; Medienmitteilung unter <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-87241.html> | <sup>2</sup> Referat an der Delegiertenversammlung der SVP Schweiz, 18.3.2023 | <sup>3</sup> NZZ, 7. Juli 2022 | <sup>4</sup> NZZ, 9.9.2022 | <sup>5</sup> Schweiz am Wochenende, 16. Juli 2022 | <sup>6</sup> Sonntagszeitung, 12.3.2023 | <sup>7</sup> NZZ, 24.1.2023

# Das «Stromfresser-Gesetz» verteuert das Wohnen für alle



Von Hans Egloff – alt Nationalrat / Präsident  
Hauseigentümerverband Schweiz, Zürich (ZH)

Das Bundesgesetz über den Klimaschutz (KIG) bedeutet im Klartext ein Verbot von fossilen Energieträgern. Das «Stromfresser-Gesetz» erlaubt Heizen mit Ausnahme von Holz- und Fernwärme praktisch nur noch mit Strom. Der Stromverbrauch und die Strompreise werden massiv steigen. Wohnen wird noch teurer. Strom ist heute schon teure Mangelware. Blackouts drohen.

Das extreme Klimaschutz-Gesetz (KIG) beschreibt einen Absenkpfad mit konkreten Verminderungszielen. Bis 2040 müssen die Treibhausgasemissionen, möglichst im Inland, gegenüber 1990 um 75 Prozent reduziert werden. Für Gebäude, Verkehr und Industrie gelten Zwischenziele. Hausbesitzer werden im Gebäudesektor mit den schärfsten Richtwerten aller Sektoren konfrontiert. Während für die Industrie bis 2040 eine Senkung um 50 Prozent gilt und für den Verkehr eine solche um 57 Prozent, muss der Sektor Gebäude die Emissionen um 82 Prozent senken. Ab 2050 dürfen Verkehr und Gebäude gar keine Treibhausgase mehr ausscheiden, für die Industrie gilt eine Reduktion um 90 Prozent. Für den Ersatz fossiler Heizungen und Sanierungen sowie für die Förderung zu Gunsten neuer Technologien sieht das Gesetz 3,2 Milliarden Franken an Finanzhilfen vor. Über 10 Jahre fließen so zusätzlich 2 Milliarden Franken dem gut etablierten Gebäudeprogramm zu.

## Enorme Investitionen

40 Prozent der 900'000 fossilen Heizungen in der Schweiz sind jünger als 10 Jahre, stehen also noch kaum in der Hälfte ihres Lebenszyklus. 80 Prozent der Hauseigentümer werden gezwungen, auf eine «optimierte Strom-Heizung» (Wärmepumpe) zu wechseln. Der Einsatz von Wärmepumpen ist nicht überall möglich und bedingt aus Effizienzgründen meist zusätzliche kostenintensive, wärmetechnische Ertüchtigungen wie Anpassung der Heizungsverteilung, Fensterersatz und isolationstechnische Optimierung der Gebäudehülle. Die Erstinvestition für die geforderten energetischen Massnahmen muss unmittelbar und vollumfänglich geleistet werden, auch wenn sich die Ausgaben über die Lebensdauer der Bauteile amortisieren lassen.

## Risiko zu wenig Strom für uns alle

Der heutige Stromverbrauch von rund 60 TWh wird künftig auf gut 20 TWh prognostiziert. Aufgrund des steigenden

Strombedarfs und der sukzessiven Stilllegung der schweizerischen Atomkraftwerke bis 2044 entsteht eine Produktionslücke von 37-47 TWh, die durch den Zubau neuer Anlagen aufgefüllt werden muss. Ob dies rein durch erneuerbare Energieträger gesichert und garantiert werden kann, ist mit dem KIG nicht beantwortet; das Risiko tragen letztlich wir als Strombezügler alle selber!

## Wohnkosten steigen massiv

Auch Hauseigentümer, Stockwerkeigentümer und Mieter, die bereits mit erneuerbarer Energie heizen, müssen mit massiv teureren Strompreisen und Blackouts rechnen. Während so die Wohnkosten für alle steigen, sinkt gleichzeitig die Versorgungssicherheit. In Gebäuden, die heute mit Öl oder Gas beheizt werden, müssen auch jüngere Heizungsanlagen vorzeitig ersetzt werden. Das ist teuer und wirtschaftlich unsinnig. Ein schneller und unkomplizierter Heizungsersatz ist bereits heute aufgrund des Fachkräftemangels und



Mit dem Stromfresser-Gesetz wird günstiger Wohnraum vernichtet. Das Gesetz zwingt Hausbesitzer zu teureren Ersatz- und Sanierungsmassnahmen wie Fensterersatz oder isolationstechnische Optimierungen der Gebäudehüllen. Aber auch funktionierende Öl- und Gasheizungen müssen ersetzt werden. Die Wohnungsmieten werden dadurch massiv verteuert.

langen Wartelisten bei den Förderbewilligungen nicht mehr möglich. Bei einem Heizungsausfall sind aufwändige und teure Provisorien nötig, um den Engpass zu überbrücken.

## Unbezahlbar für Familien und ältere Menschen

Ältere Menschen und Familien mit kleinen und mittleren Einkommen werden unter den hohen Strompreisen und den aufgezwungenen Sanierungskosten leiden. Für Hauseigentümer von Gebäuden mit Baujahr 1990

und älter wird das Wohnen durch höhere Stromkosten und staatlich verordnete Gebäudesanierungen gleich doppelt teurer, was vor allem auch Senioren zum Zwangsverkauf ihres Eigenheims nötigen kann. Das Ansparen für Wohneigentum ist für viele junge Menschen und Familien nicht mehr möglich, das Eigenheim wird wohl für viele ein Traum bleiben – und für andere zum Albtraum werden. Das Bundesgesetz über den Klimaschutz wird das Wohnen für alle massiv verteuern und gefährdet überstürzt die Versorgungssicherheit zu Lasten unserer Gesellschaft.



**Das Bundesgesetz über den Klimaschutz ist überstürzt, unsinnig und teuer. Der Hauseigentümerversand Schweiz empfiehlt für die Abstimmung vom 18. Juni 2023, ein klares NEIN.**

## Fleischverbot?

Mit dem Stromfresser-Gesetz ziehen ganz dunkle Wolken auf gegen die Schweizer Landwirtschaft. «Netto Null» heisst: Diesel betriebene Traktoren werden verboten. Benzin für die Notstromgruppe auf der Alp ist nicht mehr erlaubt.



Nationalrat Marcel Detting, Landwirt, Oberiberg (SZ)

Aber es kommt noch viel schlimmer. Der Bund will sich sogar einmischen, was auf unserem Teller landet.

## Bund bestimmt unseren Speiseplan

Der Fleischkonsum soll um 2/3 reduziert werden. Künftig soll die Haltung von Kühen massiv eingeschränkt werden. Da Kühe das Treibhausgas Methan ausstossen, sollen die Tiere gemäss Stromfresser-Gesetz möglichst verschwinden.

70 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Schweiz besteht aus Grünland. Das heisst, da gedeiht nur

Gras. Dieses frisst die Kuh, wandelt es um zu Milch und Fleisch und ernährt so uns Menschen. Ein wunderbar geschlossener, ökologischer Kreislauf. Links-Grün will das künftig verbieten. Das heisst, unsere Flächen verganden. Touristisch genutzte Regionen verwildern. Die Alpen werden nicht mehr bewirtschaftet.

## Mehr Importe, Abhängigkeit steigt

Aber nicht nur der Kuh geht es mit diesem Gesetz an den Kragen. Sämtliche Tierbestände werden mit diesem Gesetz drastisch reduziert. Wir werden damit noch abhängiger von ausländischen Importen. Dadurch werden die Lebensmittel massiv teurer.

## Fleisch nur noch für Reiche

Fleisch wird nur noch für Reiche erschwinglich sein. Die Ernährungssicherheit wird an die Wand gefahren, geopfert für links-grüne Träumereien. Lehnen wir den geplanten Angriff auf unsere Teller ab. Verlassen wir uns nicht auf Importe, sondern produzieren wir unsere Nahrungsmittel in der Schweiz.

## Autofahren nur noch für Reiche?

Das Stromfresser-Gesetz ist eine klassische Mogelpackung: Es führt die Bevölkerung hinters Licht und gefährdet erst noch unseren Wohlstand!



Nationalrat Thomas Hurter, Präsident  
Autogewerbeverband Schweiz (AGVS),  
Linienpilot, Schaffhausen (SH)

Es tönt ja eigentlich harmlos: «Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die

Stärkung der Energiesicherheit (KIG)». Alles prima Klima also? Mitnichten! Das Stromfresser-Gesetz ist ein klassischer Wolf im Schafspelz.

## Verbot von Benzin und Diesel

Muss die Schweiz ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss auf Netto Null senken, kommt dies einem faktischen Verbot von Benzin, Diesel, Gas und Heizöl gleich. Auch wenn die Befürworter etwas anderes behaupten! Lastwagen, Autos, Motorräder und Flugzeuge dürften

nur noch elektrisch oder mit alternativ hergestelltem Treibstoff unterwegs sein. Auch die alternativen Treibstoffe müssten mehrheitlich mit Strom hergestellt werden – obwohl wir jetzt schon zu wenig Strom haben. Was logisch ist: Je knapper etwas vorhanden ist, desto teurer wird der Preis. Die Folge des Stromfresser-Gesetzes: die Energiepreise werden massiv steigen. Die Zeche bezahlt das Volk, wir Steuerzahlerinnen und Steuerzahler, wir Autofahrerinnen und Autofahrer.

## Autofahren wird massiv teurer

Höchst problematisch sind ausserdem die konkreten Zwischenziele:

« Bundesrat und Parlament werden nicht zögern, Benzin und Diesel eigenmächtig drastisch zu verteuern. »

Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss muss bereits bis 2040 um 75 Prozent gesenkt werden. Aber was passiert, wenn dieses Ziel verfehlt wird? Die Antwort liegt auf der Hand: Bundesrat und Parlament werden nicht zögern, Benzin und Diesel eigenmächtig drastisch zu verteuern.

Zu viel Schwarzmalerei? Im Gegenteil! Eine Studie der ETH rechnet vor, dass sich die Energiekosten mit dem Stromfressergesetz von derzeit

3'000 Franken auf neu 9'600 Franken pro Kopf und Jahr mehr als verdreifachen! Am Ende können sich nur noch Reiche ein Auto und Mobilität leisten.

## Kein Technologieverbot

Anstatt das wichtige Thema Klimaschutz technologieoffen und pragmatisch anzugehen, bedroht das Stromfresser-Gesetz unseren Wohlstand: Es schadet der Schweizer Wirtschaft, vernichtet Arbeitsplätze und sorgt für massiv höhere Energiekosten für jeden Einzelnen von uns.

## Schweizer Garagisten sagen NEIN zum «Stromfresser-Gesetz»

Der Auto Gewerbe Verband Schweiz (AGVS) ist der Branchen- und Berufsverband der Schweizer Garagisten. Der AGVS vertritt rund 4'000 kleine, mittlere und grössere Unternehmen, Markenvertretungen sowie unabhängige Garagenbetriebe. Mit insgesamt 39'000 Mitarbeitenden – davon rund 9'000 in der Aus- und Weiterbildung. Der Verband hat die Nein-Parole für das «Stromfresser-Gesetz» beschlossen.

# Die Energiestrategie beruht auf völlig falschen Bevölkerungszahlen

Die Schweiz hat grosse Fortschritte gemacht bei der Energie-Effizienz. Aber die masslose Zuwanderung macht sämtliche Einsparungen zunichte. Büssen muss die Bevölkerung mit immer neuen Verboten und Einschränkungen und höheren Strom-Preisen.



Nationalrat **Mike Egger**,  
Fleischfachmann, Au (SG)

Dieser Widerspruch müsste uns zu denken geben: Seit 2001 hat der Stromverbrauch pro Kopf in der Schweiz um 10 Prozent abgenommen – vor allem dank innovativer Technologien und mehr Energie-Effizienz. Den grössten Beitrag leisteten die Land- und Forstwirtschaft sowie die Industriebetriebe.

Also alles auf bestem Wege? Nein. Obwohl wir pro Kopf 10 Prozent Strom eingespart haben, ist der Gesamtstromverbrauch in der Schweiz um 6,4 Prozent gestiegen. Die gleiche Entwicklung bei den Treibhausgasen. Pro Kopf weniger Ausstoss, aber insgesamt ein Anstieg.

Es gibt eine einfache Erklärung für diesen un schönen Widerspruch: Das massive Bevölkerungswachstum in der

Schweiz führt zu massiv höherem Ressourcen-Verbrauch. Wer also über Umwelt- und Energiepolitik sprechen will, muss auch über das Thema Zuwanderung sprechen! Wer eine nachhaltige Schweiz will, sollte auch für eine nachhaltige Zuwanderungspolitik sein. Alles andere ist unehrlich.

**Experten haben sich um 27 Jahre verschätzt**

Die Bevölkerung der Schweiz ist von 7,2 Millionen (2001) auf fast 9 Millionen gewachsen. Allein im letzten Jahr

« Die Experten haben sich um ganze 27 Jahre verrechnet! Mit krassen Folgen für unsere Stromversorgung. »

wanderten 180'000 Personen zusätzlich in die Schweiz ein. Das entspricht der Einwohnerzahl der Stadt Basel. In einem Jahr!

180'000 Personen verbrauchen zusätzlich Strom, Wasser, Benzin und Heizöl. Sie verursachen CO<sub>2</sub>-Ausstoss und Treibhausgas-Emissionen. Kurz: Sie brauchen Ressourcen.

Die Energiestrategie 2050 hat genau diesen wichtigen Punkt komplett falsch eingeschätzt: Man ging davon

aus, dass die Schweiz erst im Jahr 2050 rund 9 Millionen Einwohner hat. Die Experten haben sich um ganze 27 Jahre verrechnet! Mit krassen Folgen für unsere Stromversorgung: Wir haben jetzt schon viel zu wenig Strom und darum explodieren auch die Preise. Wir haben eine Energiestrategie, die auf völlig falschen Annahmen beruht.

**Zuwanderung verbraucht Stromproduktion des KKW Gösgen**

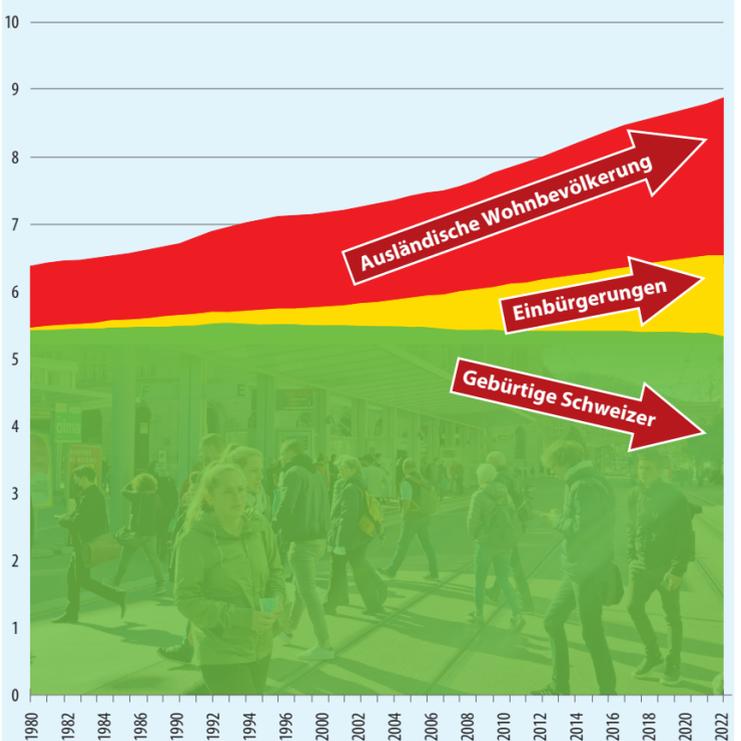
Allein wegen der Nettozuwanderung seit 2001 brauchen wir heute 16,5 Prozent oder 9 Terawattstunden mehr Strom. Zum Vergleich: Die jährliche Stromproduktion des Kernkraftwerks Gösgen beträgt 8 TWh. Jeder Zuwanderer ist ein Stromfresser.

Was sind die Folgen? Statt die missratene Energiepolitik zu korrigieren, reagiert Bundesbern mit immer mehr Einschränkungen und Verboten für die Menschen, die hier leben. Doch 19 Grad Raumtemperatur oder Duschen zu zweit sind nur Ablenkungsmanöver.

Das Bevölkerungswachstum und dessen Auswirkungen auf den Ressourcenverbrauch wie auch die Zubetonierung der Landschaft dürfen nicht mehr länger totgeschwiegen werden.

**Die massive Zunahme Schweizer Bevölkerung durch Einwanderung und Einbürgerung macht jeden Stromspareffekt zunichte!**

(Angaben in Millionen Einwohner)



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

## Gesamtzahl der unkontrollierten Zuwanderung in die Schweiz 2022:

**Netto-Zuwanderung EU, Drittstaaten, Asyl und Schutzstatus 2022:**

- plus 180'000 Personen in einem Jahr!

**Dazu kommen 52'000 illegale Einreisen.**

- Hauptsächlich aus Afghanistan und Nordafrika.
- Niemand weiss, wo sich diese Personen inzwischen befinden.
- Hinter der Asilmigration der mehrheitlich jungen Männer aus Afrika, Afghanistan, Irak usw. stecken **kriminelle Schlepperbanden**.

## Status S bringt massive Mehrbelastungen

**Asylaussgaben Bund 2021:** 1,5 Mrd.  
**Budgetierte Asylaussgaben 2023:** über 4 Mrd.

- Das heisst pro Kopf/Jahr 450 Steuerfranken!

**Der Asylbereich kostet den Bund mittlerweile über 4 Mia. Franken.**

**Die Landwirtschaft kostet uns 3,7 Mia. Franken, die Armee 5,3 Mia. Franken.**

**Fazit 1:**  
Es kommen zu viele  
**Fazit 2:**  
Es kommen die Falschen

## Zuwanderung als massive Belastung für die Lebensqualität

So kann es mit der Bevölkerungsentwicklung nicht mehr weiter gehen. Eine 10-Millionen-Schweiz gefährdet unsere Lebensqualität, unseren Wohlstand und unsere einmalige Landschaft.



Nationalrat **Thomas Matter**,  
Unternehmer, Meilen (ZH)

Die Schweiz platzt aus allen Nähten! Als mein Grossvater Karl Matter 1895 geboren wurde, wohnten hierzulande 3 Millionen Menschen. Bei meiner Geburt 1966 waren es 5,92 Millionen. Heute haben wir unter Einbezug der vielen illegalen Sans-Papiers die 9-Millionen-Grenze längst überschritten.

**Schulklassen ohne Schweizer Kinder?**

Die meisten Probleme, an denen wir leiden, haben mit der masslosen, unregulierten Zuwanderung zu tun:

Wohnraum ist immer schwerer zu finden und für viele unbezahlbar geworden.

Die bis zu 200 Windräder, die das Parlament bewilligt hat, erzeugen gerade mal 1 Terrawattstunde (TWh) Strom. Dabei braucht allein die Zuwanderung des letzten Jahres von netto 180'000 Menschen schon 1,3 TWh. Die masslose Zuwanderung führt zu einem Versorgungsproblem mit Strom und Energie.

Die Stautunden auf den Strassen haben sich seit Einführung der Personenfreizügigkeit vervierfacht. Die Spitäler sind am Anschlag – obwohl keine Corona-Pandemie mehr herrscht.

In den Schulklassen haben oft nur noch zwei oder drei Kinder Schweizer Wurzeln. Wer integriert hier wen? Die Sozialkosten werden durch die Ausländer überproportional stark belastet.

**Zuwanderung verschärft Fachkräfte-Problem**

Alle reden vom Fachkräftemangel. Dabei ist nur die Hälfte der Zuwanderer erwerbstätig. Die masslose und ungesteuerte Zuwanderung verschärft das Fachkräfte-Problem. Man braucht wieder zusätzlich Mitarbeitende in Spitälern und Schulen, in der Verwaltung und Gastronomie usw. Es ist ein Spiel ohne Grenzen! In den Gefängnissen sitzen grossmehrheitlich Personen mit Migrationshintergrund.

**Schweiz nicht Hongkong**

Eine nachhaltige Bevölkerungsentwicklung wäre absolut nötig – zum Schutz unserer Umwelt und im Interesse unserer Lebensgrundlagen. Unsere Infrastrukturen (ÖV, Schulen, Strassen, Spitäler) sind am Anschlag. Die Versorgungssicherheit mit genügend Strom und Lebensmitteln ist nicht mehr gewährleistet. Die schöne Schweiz mit ihrer hohen Lebensqualität hat es nicht verdient, zu einem zweiten Hongkong zu werden.

« Die Sozialkosten werden durch die Ausländer überproportional stark belastet. »

# Vorbild Schweiz

Die Schweiz ist vorbildlich beim Umweltschutz. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf wurde um 40 Prozent gesenkt. Das extreme Stromfresser-Gesetz ist der falsche Weg: Es verbietet Technologien und verschandelt die Natur, ohne das Problem zu lösen.



Nationalrätin **Diana Gutjahr**, Unternehmerin und Mutter, Romanshorn (TG)

Die Schweizerinnen und Schweizer sind umweltbewusst. Wir tragen Sorge zu unserer Heimat. Die Schweiz ist Vorreiterin beim Recycling und bei neuen Umwelttechnologien. Keine Bevölkerung der Welt sammelt so vorbildlich Altglas (94 Prozent) und PET (81 Prozent).

Nie zuvor verfügte die moderne Schweiz über so saubere Böden, so

saubere Luft und so sauberes Wasser wie heute. Das Leitungswasser hat Trinkwasser-Qualität. Fast ein Drittel der Schweizer Fläche ist mit Wald bedeckt. Die Vielfalt der Baumarten entwickelt sich positiv.

**«China produziert an einem Tag gleich viel CO<sub>2</sub> wie die Schweiz in einem ganzen Jahr.»**

Wo steht die Schweiz beim CO<sub>2</sub>? Der weltweite Ausstoss von CO<sub>2</sub> betrug 2021 rund 36 Mrd. Tonnen. Die grössten CO<sub>2</sub>-Produzenten sind China mit 11,4 Mrd.

Tonnen; die USA mit 5 Mrd. Tonnen; Indien mit 2,7 Mrd. Tonnen.

Die Schweiz ist auf gutem Weg. Ihr CO<sub>2</sub>-Ausstoss beträgt jährlich rund 35 Mio. Tonnen<sup>1</sup>. Das ist nicht einmal 1/1000 (ein Tausendstel) des weltweiten menschengemachten CO<sub>2</sub>. Mit anderen Worten: China produziert an einem Tag gleich viel CO<sub>2</sub> wie die Schweiz in einem ganzen Jahr.

### Technologie-Verbote führen ins Abseits

Die Schweiz hat ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss seit 1990 um 22 Prozent verringert<sup>2</sup> – obwohl die Bevölkerung um rund 2 Millionen zugenommen hat! Der CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf konnte seit 1990 sogar um 40,4 Prozent gesenkt werden!

Die Zahlen belegen: Unser Land ist klimapolitisch auf dem richtigen Weg. Vor allem dank technischer Fortschritte. Diesen Weg sollten wir weitergehen. Das Stromfresser-Gesetz ist der falsche Weg: Es verbietet Technologien und verschandelt die Natur mit Tausenden Windrädern. Es kostet die Schweizerinnen und Schweizer Hunderte von Milliarden Franken – ohne den geringsten Einfluss auf das weltweite Klima zu haben.

<sup>1</sup> [https://edgar.jrc.ec.europa.eu/report\\_2022#emissions\\_table](https://edgar.jrc.ec.europa.eu/report_2022#emissions_table)  
<http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>  
<sup>2</sup> Von 44,96 Millionen Tonnen (1990) auf 35,07 Millionen Tonnen (2021)



### Energie-Sicherheit gefährden?

Bruno Walliser, Nationalrat, Kaminfegermeister, Volketswil (ZH)

«Das Stromfresser-Gesetz wird zu einem Verbot von Gas und Heizöl führen. Funktionierende Gas- und Ölheizungen müssen ohne Not durch stromfressende Wärmepumpen ersetzt werden.»



### Energie-Sicherheit gefährden?

Stefanie Heimgartner, Nationalrätin, Transportunternehmerin, Baden (AG)

«Das Stromfresser-Gesetz führt zum Verbot von Benzin und Diesel. Elektro- oder Wasserstoff-Lastwagen sind extrem teuer. Die Transportkosten von Alltagsgütern wie Lebensmitteln werden explodieren. Das führt zu hohen Mehrkosten für jeden Haushalt.»



### Energie-Sicherheit gefährden?

Dr. Hans-Jörg Bertschi, Unternehmer, Dürrenäsch (AG)

«Der Ausstieg aus den fossilen Energien ohne Plan mit dem sogenannten Klimagesetz bräuchte gemäss ETH-Studie 17 Pumpspeicherwerke von der Grösse der Grande Dixence sowie 5'000 Windräder und 70 Mio m<sup>2</sup> Solaranlagen in der Schweiz. Wir haben es aufgrund der Einsparungen in den letzten 20 Jahren nicht einmal fertiggebracht, die Grimsel-Staumauer um 23 Meter zu erhöhen und die Kapazität zu verdoppeln! Dieses unglaubliche Gesetz vertreibt Industrie, Arbeitsplätze und Wohlstand aus der Schweiz.»

# Die Schweiz kann das Klima nicht retten!

Dieses Gesetz hilft dem Klima nicht. Das einzige, was die utopischen Gutmenschenziele bewirken, sind neue Verbote und Hunderte Milliarden Mehrkosten für die Schweizer Bevölkerung.



Nationalrat **Michael Graber**, Rechtsanwalt und Notar, Brig (VS)

Das verlogene und teure «Klimaschutzgesetz» ist kein breiter gesellschaftlicher Konsens. Es ist ein indirekter Gegenentwurf zur sogenannten «Gletscher-Initiative». Verantwortlich für dieses neue Gesetz ist die Mitte-Links-Mehrheit des Parlaments. Sie hat damit die Initianten derart beschwichtigt, dass sie ihre Initiative zurückzogen.

Die Namensliste des Initiativkomitees liest sich wie das «Who is Who» einer links-grünen Märchenwelt: Dabei sind unter anderen die Präsidentin von Greenpeace, der Präsident der Grünen, die Co-Präsidenten von Klimaschutz Schweiz und Klimast-

reik-Aktivistinnen. Sie wollen uns weismachen, wir könnten mit diesem Gesetz die Gletscher und gar «das Klima» retten.

### Verbote und massive Mehrkosten

Mit dem extremen Gesetz soll die Schweiz bis 2050 «Netto Null» Treibhausgasemissionen aufweisen. Dies ist nur mit einem Verbot von Heizöl, Benzin, Diesel und Gas möglich. Das würde unseren Strombedarf verdoppeln. Dabei haben wir heute schon zu wenig Strom. Daher ist das verlogene «Klimaschutzgesetz» in Tat und Wahrheit ein Stromfresser-Gesetz! Insgesamt würde der Umbau zu «Netto Null» mindestens 387 Milliarden Franken kosten! Wer soll diese verantwortungslose Politik bezahlen?

Was bringt es, wenn wir in der Schweiz Solarpanels montieren, die in China mit dreieckigem Kohlestrom hergestellt wurden und die in den Wintermonaten zu wenig Strom produzieren? Was bringt es, wenn wir auf Elektroautos – für die uns der Strom fehlt – umsteigen, während unsere Benzin- und Dieselaautos in den Export gehen? Was bringt es,

wenn wir pro Kopf immer weniger CO<sub>2</sub> ausstossen und jedes Jahr Zehntausende Zuwanderer kommen, die den Gesamtverbrauch erhöhen, weil sie alle mobil sein und im Winter nicht frieren wollen?

### Das Gesetz bringt dem Klima nichts

Das Stromfresser-Gesetz ist teuer, gefährlich und verlogen. Es kostet die Schweizerinnen und Schweizer Hunderte von Milliarden Franken – ohne den geringsten Einfluss auf das weltweite Klima zu haben. Denn: Der gesamte schweizerische CO<sub>2</sub>-Ausstoss beträgt nur 0.1 Prozent der weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen!

Fakt ist: Die Schweiz ist beim Klimaschutz bereits vorbildlich. In den letzten 10 Jahren haben wir den CO<sub>2</sub>-Ausstoss pro Kopf um rund 20 Prozent reduziert – trotz massivem Bevölkerungswachstum. Eine Fortführung dieser Entwicklung würde bis 2030 zu einer Halbierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses gegenüber 1990 führen. Damit wird die Effizienzverpflichtung übertroffen, die die Schweiz mit dem sogenannten Pariser Abkommen eingegangen ist.

Fakt ist auch: Solange Länder wie Indien oder China nicht mitziehen, solange riesige CO<sub>2</sub>-Speicher wie der Regenwald rücksichtslos abgeholzt werden, mindestens genauso lange werden sich auch die Gletscher zurückziehen. Das Stromfresser-Gesetz bringt dem Klima nichts. Und dafür sollen wir unseren Wohlstand, unsere Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit opfern? Deshalb ist dieses verlogene Gesetz am 18. Juni abzulehnen.



Die Schweiz ist nur für 1 Tausendstel des weltweiten CO<sub>2</sub>-Ausstosses verantwortlich. Wir retten nicht das Klima, sondern zerstören unseren Wohlstand.

Quelle: <http://globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>



## So sind Sie als Mieter betroffen

-  **Noch mehr für Strom bezahlen!** Mit dem geplanten Stromfresser-Gesetz werden die Strompreise nochmals massiv ansteigen.
-  **Kündigungen für Zwangssanierungen:** Die aufgezungenen Haussanierungen werden dazu führen, dass viele Häuser vollständig renoviert werden. Allen Mietern wird dann gekündigt. Und nach der Sanierung sind die Wohnungen viel teurer und für viele der früheren Mieter nicht mehr bezahlbar.
-  **Immer weniger Geld zum Leben!** Für normalverdienende Mieterinnen und Mieter heisst das: Sie werden fast nur noch arbeiten, um die Wohnung zu bezahlen. Fürs Leben bleibt immer weniger.



# Benzin-Autos verbieten?

**Stromfresser-Gesetz**  
**NEIN**  
Bundesgesetz KIG

SCHWEIZER QUALITÄT  
SVP  
Die Partei des Mittelstandes



## Energie-Sicherheit gefährden?

Werner Scherrer, Präsident KMU und Gewerbeverband Kanton Zürich KGV, Bülach (ZH)



« Die explodierenden Energiekosten würden vielen Gewerblern und Handwerkern das Genick brechen. Bereits heute haben sich die Strompreise vielerorts mehr als verdoppelt. »



## Energie-Sicherheit gefährden?

Nadja Umbricht-Pieren, Nationalrätin, Mitinhaberin, Betriebsleiterin einer Kindertagesstätte, Kaltacker (BE)



« Durch massiv höhere Benzin- und Dieselpreise werden sich nur noch Superreiche ein Auto leisten können. Die Handwerker, KMU-Betriebe und die Landbevölkerung wird es am stärksten treffen. Deshalb sage ich NEIN zum Stromfressergesetz. »

## Ich helfe mit, damit wir in der Schweiz auch weiterhin eine sichere und bezahlbare Stromversorgung haben!

Gerne informiere ich mich über die laufenden Aktivitäten, Medienmitteilungen und Aktivitäten der Kampagne gegen das Stromfresser-Gesetz. Bitte geben Sie Ihre E-Mail an.

Ich bestelle \_\_\_\_\_ Flyer für Strassenaktionen oder zum Verteilen an Anlässen oder in Briefkästen.

Ich lasse den Flyer direkt über das Online-Versandtool: <https://www.flyer-ueberall.ch/stromfresser-gesetz-nein/sponsern> per Post in von mir ausgewählten Gemeinden verteilen.

Ich bin bereit, mein Land, meine Scheune, meine Hausmauer für Plakate für die Kampagne zur Verfügung zu stellen. Bitte schicken Sie mir:

\_\_\_\_\_ Stk. Papier-Plakate A2 (42,0 x 59,4 cm)

\_\_\_\_\_ Stk. Papier-Plakate F4 Weltformat (89,5 x 128 cm)

\_\_\_\_\_ Stk. Allwetter-Plakate F4 Weltformat (89,5 x 128 cm)

\_\_\_\_\_ Stk. Allwetter-Plakate B1 (70 x 100 cm)

Ich schreibe gerne einen Leserbrief. Bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf.

Ich unterstütze die Kampagne [stromfresser-gesetz-nein.ch](https://www.stromfresser-gesetz-nein.ch) mit einer Spende.

Ich überweise \_\_\_\_\_ Franken auf das Konto:  
IBAN: CH13 0023 5235 8557 0102 L

Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein.



 Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

### Stimmzettel für die Volksabstimmung vom 18. Juni 2023

Wollen Sie das Bundesgesetz vom 30. September 2022 über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit (KIG) annehmen?

Antwort

**NEIN**

### Adresse:

Name / Vorname

Strasse

PLZ / Ort

Telefon

E-Mail

Datum / Unterschrift

Talon ausschneiden, fotografieren oder scannen und einsenden an:

Überparteiliches Komitee gegen das Stromfressergesetz  
c/o SVP Schweiz  
Postfach  
3001 Bern

Telefon: 031 300 58 58, [info@stromfresser-gesetz-nein.ch](mailto:info@stromfresser-gesetz-nein.ch)